

Luzern, März 2024

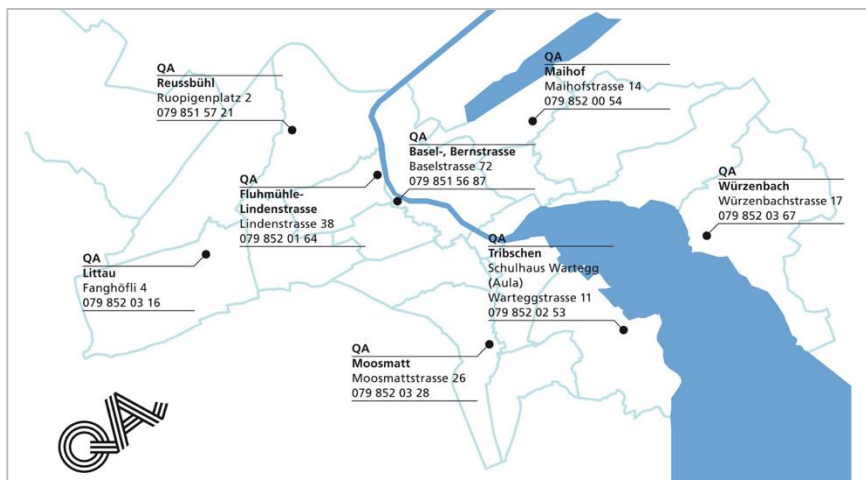
Entstehung und Entwicklung der Quartierarbeit der Stadt Luzern

Diese Chronik beginnt in der Gegenwart – im Jahr 2024. Wer den aktuellen Stand kennt, liest die Entstehung mit anderen Augen. Ein Rückblick auf mehr als 20 Jahre, in denen sich die Quartierarbeit stetig weiterentwickelt hat.

1 Quartierarbeit heute

Die Dienstabteilung [Quartiere und Integration](#) mit [Quartierentwicklung](#), [Quartierarbeit](#), der Fachstelle Integration und dem Team SIP setzt sich für hohe Lebensqualität in den Quartieren und respektvolles Zusammenleben im öffentlichen Raum ein. Der Bereich [Quartierarbeit und -Entwicklung](#) leistet einen wichtigen Beitrag dazu. Die Mitarbeitenden begleiten langfristige Prozessen zur Durchmischung und Belebung im nahen Umfeld, begleiten die Quartierbevölkerung bei der Entwicklung ihres Quartiers und fördern und unterstützen das [Quartierleben](#).

Die Quartierarbeit (QA) der Stadt Luzern ist mit Quartierbüros an acht Standorten im ganzen Stadtgebiet präsent. Über die QA unterstützt die Stadt Luzern Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeitgestaltung im Quartier und beteiligt sie an Gestaltungs- und Veränderungsprozessen wie beispielsweise Spielplatzneubauten. Die Quartierbüros sind zudem Anlauf- und Vernetzungsstelle für Menschen jeden Alters, die das Quartierleben mitgestalten möchten.



Die Quartierarbeit findet dezentral an acht Standorten statt.

Die Offene Jugendarbeit in den Quartieren ist in den **1990er Jahren** durch die Angebote der katholischen Kirche geprägt. Es gibt einen Leistungsauftrag mit dem Jugendhaus Wärchhof und dem Verein Hochhüslweid.

Im **Jahr 2000** lanciert die Stadt Luzern erste quartierbezogene Angebote für Kinder- und Jugendliche. Das Pilotprojekt «Mobile Kinder- und Jugendarbeit» ist auf drei Quartiere beschränkt: St. Karli/Untergrund, Tribtschen/Langensand und Würzenbach und wurde u.a. von der Pfarrei St. Karli mitfinanziert. Nach der Evaluation der mobilen Kinder- und Jugendarbeit im **Jahr 2003** ist «St. Karli/Untergrund» die einzig verbleibende Stelle.

Zeitgleich fordern mehrere politische Vorstösse die Weiterentwicklung der damaligen Quartierpolitik und der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Ebenso wird die Wichtigkeit einer Quartier- und Stadtteilpolitik in den Diskussionen zur Fusion zwischen Littau und Luzern betont. Für mehrere Jahre beschränkt sich die mobile Kinder- und Jugendarbeit aber weitgehend auf das Projekt BaBeL-Kids im Gebiet Basel-/Bernstrasse. Das Projekt ist Bestandteil des Quartieraufwertungsprozesses BaBeL – Basel/Bernstrasse Luzern, der seit 2001 läuft. 2005 erhält BaBeL-Kids den UNICEF-Preis zur «Förderung des interkulturellen Dialogs in der Schweiz».

Nach der Auswertung der mobilen Kinder- und Jugendarbeit wird die Stelle St. Karli /Untergrund **2004** am gemeinsamen Bürostandort mit BaBeL an der Baselstrasse 72 als erste «quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit» eröffnet.

Beispiel Koordination BaBeL-Kids und Früherfassungsnetzwerk (2004)

Von Beginn an koordiniert die Quartierarbeit das Netzwerk BaBeL-Kids. Die verschiedenen Organisationen aus der Kinder- und Jugendarbeit einigen sich in diesem Gremium auf gemeinsame Ziele und koordinieren ihre Angebote betreffend Zeit und Zielgruppenalter. Im Rahmen des Quartierentwicklungsprojekts BaBeL werden laufend Massnahmen zur Verbesserung der Situation für Kinder im Quartier ergriffen. Unter anderem werden das Spielangebot im Dammgärtli etabliert und der BaBeL-Cup ins Leben gerufen. Durch die vertiefte Zusammenarbeit mit der Primarschule St. Karli kann in der Folge ein Früherfassungsnetzwerk geschaffen werden. Das BaBeL-Kids Netzwerk hat bis heute Bestand, und die Quartierarbeit hat in vielen Schulhäusern der Stadt Luzern Früherfassungsnetzwerke geschaffen.

2005 wird die städtische Abteilung «Kinder Jugend Familie» gegründet. Mit dem B+A 34/2006 «Kinder- Jugend- und Familienpolitik in der Stadt Luzern» wird die quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit verankert und in «Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche» umbenannt. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit BaBeL wird **seit 2006** in zwei weiteren Stadtteilen die Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche aufgebaut. Zusätzlich zur Stelle in der Baselstrasse entstehen Standorte im Moosmatt (**Jahr 2007**) – zuerst am Neuweg 23, später an der Moosmattstr. 26 – und im Würzenbach (**Jahr 2008**).

Beispiele Hubi on Air (2007) / Akte Würzenbach (2008) / Kidsreport (2014)

Wenn die Quartierarbeit einen neuen Standort eröffnet, gilt es, das Quartier und die Bedürfnisse und Sichtweisen der Zielgruppen kennenzulernen. Dazu eignen sich Quartieranalysen unter Einbezug von Kindern/Jugendlichen. Mit verschiedenen Methoden und Medien werden die Anliegen erhoben, diskutiert und im Quartier wie auch innerhalb der Verwaltung aufgezeigt. So entstehen verschiedene Quartieranalyseprojekte wie das Quarterradio «Hubi on Air» und die beiden Bücher «Akte Würzenbach» und der «Kidsreport» in Reussbühl.

Mit einem Evaluations- und Wirkungsbericht soll geklärt werden, ob die Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche auf dem ganzen Stadtgebiet eingeführt werden soll. **2008** liegt der Evaluationsbericht vor. In der Folge wird der Bericht und Antrag «Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche in der Stadt Luzern» erarbeitet. Mit diesem soll die flächendeckende Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche mit zwei zusätzlichen Standorten eingeführt werden: Mailhof/Zürichstrasse/Wesemlin und Tribschen/Langensand. Aufgrund eines städtischen Sparpakets wird der B+A im Vernehmlassungsverfahren zurückgestellt und dem Parlament nicht vorgelegt. Im Anschluss beschliesst der Stadtrat, dass der B+A «Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche» in den B+A «Quartier- und Stadtteilpolitik» integriert wird.

Beispiel Jugendmobil (2008)

Das Gebiet der Quartierarbeit Würzenbach ist gross. Es erstreckt sich von der Lützel matt bis zur Büttenen, vom Lido bis zur Hochhüslweid. Drei Schulhäuser befinden sich in diesem Einzugsgebiet. Um die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, bieten die Quartierarbeit gemeinsam mit der Offenen Jugendarbeit der Kath. Kirche anstelle eines Treffraums eine mobile Präsenz mit einem Jugendmobil an. Dieses mit Spielsachen vollgepackte, dreirädriges Fahrzeug ermöglicht es, regelmässig als Ansprechpersonen präsent zu sein und das Angebot für eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung zu den Zielgruppen zu bringen.

Im **Jahr 2010** fusionieren die Stadt Luzern und die Gemeinde Littau. Die Jugendarbeit Littau wird mit der Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche der Stadt Luzern zusammengeführt. Damit wird auch der Betrieb der zwei Littauer Jugendhäuser «Piazza» und «Crazy House» übernommen. Das Jugendhaus Piazza dient ebenfalls als Informationsstellen für das Quartier. 2019 bezieht die Quartierarbeit zusammen mit Vicino (www.vicino-luzern.ch) im Fanghöfli zentral gelegene Büroräumlichkeiten.

2011 stimmt das Parlament dem B+A «Quartier- und Stadtteilpolitik» und damit dem räumlichen und inhaltlichen Ausbau der Quartierarbeit zu. Die Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche kann auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt werden. Zusätzlich sollen die Stellen der Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche neu als Informations- und Vernetzungsstellen für die Quartierbevölkerung dienen. Um Offenheit gegenüber der gesamten Quartierbevölkerung zu signalisieren, wird die «Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche» in «Quartierarbeit» umbenannt. Mit dem B+A «Quartier- und Stadtteilpolitik» werden auch Ressourcen für die Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse gesprochen. Als Sofortmassnahme werden 10% für die Koordination und ein Ausbau der Quartierarbeitsstelle St. Karli/Untergrund/Fluhmühle zugunsten neuer Kinder- und Jugendangebote in diesem Entwicklungsgebiet beschlossen.

Beispiel Vögeligärtli (aus B+A 2011)

Über fünf Jahre hinweg wird das Vögeligärtli zu einem kinder- und familienfreundlichen Park entwickelt. Die Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche übernimmt in diesem Prozess die Koordination zwischen Anwohnerschaft, lokalen Institutionen, dem angrenzenden Gewerbe und den involvierten städtischen Dienststellen.

Im **Juli 2012** beschliesst der Stadtrat, dass die Quartierarbeit Teil des Sparpakets ist, welches bei einer Ablehnung der Stadtbevölkerung zum Budget 2013 zum Tragen kommt. Am 16. Dezember 2012 sagt die Stimmbevölkerung schliesslich deutlich Ja zum städtischen Voranschlag 2013. Der Ausbau der Quartierarbeit kann daher wie vorgesehen angegangen werden. Hätte die Stimmbevölkerung die Steuererhöhung abgelehnt, wären die Quartierbüros auf 2014 geschlossen und die Quartierarbeit gestrichen worden.

Im **September 2012** entsteht die Stelle Maihof/Zürichstrasse/Wesemlin beim Schlossberg. Eine der ersten Aktivitäten im Maihof ist ein Filmprojekt mit Quartierparcours. Im **Jahr 2013** kommt das Gebiet Ruopigen/Reussbühl hinzu. Das Quartierbüro entsteht in der Bibliothek Ruopigen im Ruopienzentrum. Zur Quartieranalyse unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen wird zum Start das Projekt «Kidsreport – mit Kinderaugen das Quartier betrachten» mit einem Buch und Führungen realisiert. **2014** eröffnet schliesslich im Schulhaus Wartegg das Quartierbüro für das Gebiet Tribtschen/Langensand/Schönbühl. Ein Meilenstein ist die Umsetzung des Generationenparks Hirtenhof mit Spielplatzgestaltung und Spielnachmittagen bei der Endstation der Buslinie 8. Im **Jahr 2015** ist der schrittweise Ausbau der Quartierarbeit mit den zusätzlichen Standorten Maihof, Ruopigen und Tribtschen vollendet. Die Quartierarbeit der Stadt Luzern umfasst nun sieben Standorte.

Die Motion «Quartierarbeit überprüfen und stärken» von 2013 verlangt, dass ein Auswertungsbericht über die eingeführte Quartier- und Stadtteilpolitik erstellt wird. Aufgrund der Sparpläne muss dieser verschoben werden. 2015 liegt der Bericht schliesslich vor. Die zentralen Erkenntnisse aus der Evaluation sind, dass der flächendeckende Ausbau der Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche auf das gesamte Stadtgebiet mit diesen dezentralen Strukturen grosse Unterstützung findet und die entstandenen Kooperationen als unterstützend und fördernd wahrgenommen werden. Zusammenfassend zeigt die Evaluation auf, dass das Engagement der Stadt Luzern in der Quartier- und Stadtteilpolitik im Vergleich mit anderen Städten angemessen ist und die Massnahmen weiterzuverfolgen sind.

Im Rahmen des Sparpakets «Haushalt im Gleichgewicht» wird das Budget der Quartierarbeit für das **Jahr 2016** um 180'000 Franken reduziert. Das hat unter anderem Auswirkungen auf die Standorte. Insgesamt werden 150% gestrichen. Das betrifft insbesondere den Standort Maihof, welcher geschlossen werden muss und schliesslich bis 2019 vakant bleibt. Die Sparmassnahme hat auch Auswirkungen auf die Tätigkeit für die weiteren Bevölkerungsgruppen und auf die Weiterentwicklung des Auftrags. Insbesondere die Koordinationsfunktion für andere Bevölkerungsgruppen kann nicht wie vorgesehen etabliert werden.

In einem Workshop im Frühling 2016 wird gemeinsam mit Quartiervertretern aus verschiedenen Bereichen erarbeitet, welches aus Sicht der Quartierkräfte die wichtigsten Aufgaben sind. Die Auseinandersetzung, wie mit den als Folge von «Haushalt im Gleichgewicht» gekürzten Geldern weiterhin wirkungsvolle Quartierarbeit zu leisten ist, ist sehr wertvoll. Sie zeigt auf, welches die Hauptbedürfnisse der Quartiere sind und wo optimiert werden kann. Dass dabei die seit 2006 bestehende Kinder- und Jugendarbeit höchste Priorität genießt, wird von allen Beteiligten unterstrichen.

Aufgrund einer Reorganisation der Stadtverwaltung startet die Quartierarbeit in der neuen Abteilung «Quartiere und Integration» ins **Jahr 2018**. Zusammen mit der Fachstelle Integration, der SIP und der Quartierentwicklung setzt sie sich auch künftig für ein respektvolles Zusammenleben im öffentlichen Raum und eine hohe Lebensqualität in den Quartieren ein. Die Quartierarbeit setzt dabei den Fokus auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche – aber nicht nur. Die Quartierarbeit ist weiterhin Anlaufstelle für

Menschen jeden Alters, die das Quartierleben mitgestalten möchten und unterstützt die wichtige Freiwilligenarbeit im Quartier.

Gemeinsam mit Kooperationspartnern bietet die Quartierarbeit 41 regelmässige Angebote für 10- bis 16-Jährige an. Mit diesen niederschweligen und kostenfreien Treffs werden rund 2'000 Kinder und Jugendliche erreicht. Zudem setzt die Quartierarbeit 116 partizipative Projekte in den Quartieren, teilweise auch unter Einbezug der Quartierbevölkerung um. Die Quartierarbeit sorgt dafür, dass bei 13 Bau- oder Gestaltungsprojekten die Bedürfnisse der jungen Quartierbewohner/-innen abgeholt und von den Planenden in den Gestaltungsplänen berücksichtigt werden.

Mit der Grundlage des B+A 12 2017 «Quartierentwicklung» wird eine neue 60%-Stelle für die Koordination der Quartierentwicklungsgebiete im Reussbogen geschaffen. 2018 wird zu diesem Zweck in der Lindenstrasse 38 ein Quartierbüro eröffnet, das auch von der Quartierarbeit als Anlaufstelle genutzt wird.

Beispiel Neubau Primarschule Staffeln (2018/2019)

Nach zweijähriger Bauzeit wird 2020 das neue Primarschulhaus Staffeln als grösstes Schulhaus des Kantons eröffnet. Im Vorfeld übernimmt die Quartierarbeit die Beteiligung der Kinder im Planungsprozess für die Aussenraumgestaltung. Es gelingt, das Expertinnen- und Expertenwissen von über 400 Kindern in die Planung des Aussenraums des neuen Schulhaus einzubringen.

Auch **2019** organisiert die Quartierarbeit gemeinsam mit Kooperationspartnern regelmässige Angebote für 10- bis 16-Jährige. Zudem setzt die Quartierarbeit 105 partizipative Projekte in den Quartieren um und sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche bei 30 Bau- und Gestaltungsprojekten mitwirken können. Unter dem Aspekt der Prävention ist die Quartierarbeit weiterhin verantwortlich für die Umsetzung und Pflege von sechs Früherkennungsnetzwerken mit der Schulsozialarbeit, der katholischen Jugendarbeit und weiteren Kooperationspartnern aus dem Kinder- und Jugendbereich. Die Quartierarbeit arbeitet je nach Bedarf und Ressourcen auch sehr eng mit allen 24 Primar- und Sekundar-Schulhäusern sowie den dazugehörenden Elternmitwirkungen zusammen. Aufgrund personeller Veränderungen kann die Quartierarbeit neu organisiert und der Standort Maihof wiederaufgebaut werden. Im Herbst 2019 eröffnet das Quartierbüro wieder an der Maihofstrasse 14.

Beispiel Spielplatzöffnung Hirtenhof (2019)

Die Quartierarbeit beteiligt in einem zweijährigen Prozess 50 Kinder an der Realisierung des neuen Hirtenhof Spielplatzes. Ob bei der Sammlung erster Ideen, bei der Vernehmlassung der Spielplatzpläne, bei der Bepflanzung oder bei der Eröffnung – die Kinder des Quartiers sind stets in einer aktiven Rolle mit dabei. Der neue Spielplatz komplettiert den «Generationenpark Hirtenhof».

Im **Jahr 2021** wird die Zusammenarbeit an den Schnittstellen zwischen Quartierentwicklung und Quartierarbeit vertieft. Geht es um Partizipationsprojekte, bringt sich die dezentrale Quartierarbeit mit ihrem fundierten Quartierwissen und der Durchführung von Kinderpartizipation ein. Um diese Schnittstellen besser mit der Beratungsfunktion der Quartierentwicklung zu verknüpfen, werden einige Projekte angegangen. So soll lokales Quartierwissen, wie es für Partizipationsprojekte wünschenswert ist, systematischer erhoben und dokumentiert.

Die Quartierarbeit setzt den Fokus weiterhin auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche, ist aber auch Anlaufstelle für Menschen jeden Alters, die das Quartierleben mitgestalten wollen und unterstützt die wichtige Freiwilligenarbeit im Quartier. Gemeinsam mit Kooperationspartnern werden 17 regelmässige Angebote für 10- bis 16-Jährige geschaffen und mit Kindern und Jugendlichen 74 partizipative Projekte in den Quartieren umgesetzt. Im Quartierbüro oder im Kontakt bei Anlässen können die Quartierarbeitenden im Bereich «Information und Vernetzung» 102 Mal verschiedene Personen oder Gruppierungen unterstützen, die sich im Quartier engagieren wollen.

Beispiel «Visionssuche Littau 2031» (2021)

Im Rahmen des Projekts «Quartierpark Littau» startet die Quartierarbeit zusammen mit der Gruppe «Lebendiges Littau» eine Visionssuche. Im Fanghöfli finden vier Veranstaltungen statt zur Frage: Wie wünsche ich mir Littau in 10 Jahren? Insgesamt entstehen rund 200 Karten mit verschiedenen Ideen und Visionen. An einer Ergebniskonferenz Ende Jahr sichtet, diskutiert und priorisiert die Gruppe «Lebendiges Littau» und die Quartierarbeit die Ergebnisse zusammen mit Vereinsvertretungen und den Quartierbewohnenden.

Ab 2022 arbeiten die Abteilung Quartiere und Integration und der Verein BaBeL in einer neuen Form zusammen. Dazu wird die Geschäftsstelle BaBeL in die Stadtverwaltung integriert. Mit diesem neuen Organisationsmodell werden mehr Wirkung erzielt und zusätzliche Synergien geschaffen.

Die Quartierentwicklung legt einen Schwerpunkt in den Quartierentwicklungsgebieten BaBeL sowie Fluhmühle-Lindenstrasse und ist dort in der direkten Umsetzung von Projekten mit der Quartierbevölkerung aktiv. Die Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse organisiert verschiedene Projekte und Aktivitäten mit der Quartierbevölkerung vor Ort. Zum Angebot der Quartierarbeit gehören 17 regelmässige Angebote für 10- bis 16-Jährige sowie 74 partizipative Projekte in den Quartieren, die mit Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden. Bei 30 Bau- und Gestaltungsprojekten sorgt die Quartierarbeit dafür, dass die Bedürfnisse der jungen Quartierbevölkerung abgeholt und von den Planenden in den Gestaltungsplänen berücksichtigt und teilweise umgesetzt werden. Auch die starke Kooperation und Vernetzung mit Quartierorganisationen, der Austausch mit Quartierbewohnenden und die enge Zusammenarbeit mit Früherkennungsnetzwerken und Schulen prägen das Jahr.

Beispiel Gebietsentwicklung Rotsee-Hintergopplismoos (2022)

Kinder und Jugendliche sollen überall dort miteinbezogen werden, wo sie auch betroffen sind. Findet eine Gebiets- oder Arealentwicklung seitens Stadtplanung oder Immobilienabteilung der Stadtverwaltung statt, erhalten Quartierbewohnende die Möglichkeit, Ideen oder Rückmeldungen zur künftigen Quartiergestaltung eingeben zu können. Aus diesem Grund befragt die Quartierarbeit gemeinsam mit der offenen Jugendarbeit der kath. Kirche die Kinder und Jugendlichen für die Gebietsentwicklung Rotsee-Hintergopplismoos. Die Themen und Anliegen aus diesem Partizipationsprozess ergänzen die Erkenntnisse aus der Befragung der Erwachsenen. Für die weitere Planung werden die Bedürfnisse einer breiten Quartierbevölkerung einbezogen.

Das Jahr **2023** steht ganz im Zeichen von Kooperationen mit verschiedenen Organisationen. Nebst der üblichen projektbezogenen Zusammenarbeit und dem Führen der Früherfassungsgefässe an den Schulen, besteht eine enge Kooperation im Bereich der Sozialraumorientierten Schule (SORS). Im Bestreben, Bildung als Aufgabe des gesamten Gemeinwesens zu sehen, vernetzt die Quartierarbeit die Schulen mit weiteren Institutionen und Bildungspartnern aus dem Quartier.

Ein weiterer beispielhafter Prozess, der die Kooperation und Vernetzung aufzeigt, ist die Quartierspionage Altstadt. Auf Anfrage des Quartiervereins befragt die Quartierarbeit die Kinder zum Altstadtquartier. Der Quartierverein leitet unter anderem daraus verschiedene Massnahmen, beispielsweise eine kindergerechte Gestaltung eines Strassenabschnitts beim Schulhaus Mariahilf ab. Diese Massnahme wird von der Schule aufgenommen und in einer weiteren Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit vorangetrieben.

2023 können die 10- bis 16-Jährigen von 17 regelmässigen Angebote profitieren. In 110 partizipativen Projekten setzen 297 Kinder ihre eignen Ideen im Quartier um. Die so entstandenen Anlässe werden von über 1'500 Kindern besucht. Zudem holt die Quartierarbeit das Wissen und die Meinungen von 1382 Kindern zu 22 Gestaltungs- und Veränderungsprozessen ab. Die Ergebnisse fliessen in die Bauvorhaben und soziokulturellen Projekte ein.

Beispiel Litteringprävention (2023)

In Kooperation mit dem Tiefbauamt, Stadtgrün und dem Kinder- und Jugendparlament lanciert die Quartierarbeit zum zweiten Mal nach 2021 einen Malwettbewerb. Aus den über 580 eingereichten Zeichnungen von Primarschülerinnen und Primarschülern wählt die Jury des Kinderparlaments vier Bilder aus, die anschliessend auf den Abfalleimern von 13 Spielplätzen der Stadt angebracht werden. Die zwei Siegersujets der Jugendlichen aus der Oberstufe, gekürt durch das Jugendparlament, zieren seit Juni 2023 einen Kehrichtwagen.

2024 feiert die Stadt Luzern «20 Jahre Quartierarbeit». Denn im Jahr 2004 und damit vor genau 20 Jahren wird der erste Standort der Quartierarbeit an der Baselstrasse eröffnet. Im Rahmen des Jubiläums soll unter anderem je Quartier ein Jubiläumsprojekt unter Einbezug der Quartierbevölkerung geplant und umgesetzt werden. In diesen partizipativen Prozessen mit Kindern, Jugendlichen, interessierten Erwachsenen und Quartierkräften kann die Quartierarbeit exemplarisch zeigen, wie sie arbeitet und dass ihre Arbeit wichtig und sinnvoll ist.